

# Steine brechen

## Nara Pfister

Nara Pfister war zusammen mit ihrem Mann, dem Künstler Hansjörg Pfister-Köfler alias Mirzlekid sowie ihrem gemeinsamen Sohn Gunar, im Sommer 2019 Artist-in-Residence in der Bergzeit im Haus Heuerberg. Während ihres einmonatigen Atelieraufenthaltes entwickelte sie zwei Arbeiten. Die Videoarbeit mit dem Titel Wolken kratzen Berge zeigte sie bereits vor zwei Jahren hier. Heute eröffnen wir die Ausstellung mit 13 Foto-Collagen der Serie Steine brechen. Dazu erscheint ein Heft mit der ganzen Serie. Wie diese entstand und wie sie vorging, erzählte mir Nara Pfister im persönlichen Gespräch.

Sie kam ohne feste bildnerische Vorstellung nach Braunwald. Sie nahm sich vor, sich mit einem für sie neuen Druckverfahren zu beschäftigen, dem Blaudruck oder auch Cyanotypie genannt. Dies ist eine Art Fotogramm, das entsteht, wenn man einen oder mehrere Gegenstände auf Papier legt, das zuvor mit einer lichtempfindlichen Flüssigkeit beschichtet wurde und danach direkt belichtet wird. Da wo der Schatten des Gegenstandes ist, bleibt das Papier weiss. Der Rest wird belichtet und nach dem Auswaschen mit Wasser blau. Es entsteht ein Negativ.

Nara Pfister kannte die Situation im Heuerberg bereits vor ihrem Aufenthalt, wusste wo Keller und Waschküche ist, denn das Papier muss sie in Dunkelheit vorbereiten und der Weg von draussen zum Wasser muss kurz sein. Auf dem gelben Tisch hinter dem Haus lagert sie Steine, aber auch Flechten und Pilze, die sie hier oben in der Landschaft findet. Sie arrangiert das gesammelte Material auf dem Papier und setzt es vor dem Haus der Sonne aus. Das Interessante am Blaudruck ist, dass die Künstlerin das Bild nicht kontrollieren kann. Sie arbeitet bis zum Schluss mit der Vorstellung des Bildes, muss geschehen lassen, was Nara erleichternd empfindet. Verschiedene Faktoren wirken zusammen: das Bepinseln, die Lichtverhältnisse, die Art und Weise des Wegwischens mit Wasser. Alles wirkt im Bild unmittelbar nach. Das Verfahren ist direkt und ehrlich. Nara arbeitet mit dem, was sich zeigt, ist offen für Überraschungen und nicht zuletzt bereit auch für das Scheitern.

Am meisten interessiert sie sich für die Steine. Für deren Form. Aber auch für den Stein als Material, hart und kantig. Im Blaudruck wird er weich und leicht, die Kanten unscharf, das Material seiner Schwerkraft und seines Kontextes enthoben. Die Grenzen einzelner Steine lösen sich auf. Sie schmelzen, verbinden sich und bilden neue Steingebilde.

Mit ihrer Kamera fotografiert Nara Pfister auch die Steinanhäufungen, wie sie sie im Prozess des Blaudruckes sieht, wenn sie die Steine auf dem Papier anordnet. Auch auf ihren Erkundungen in der Umgebung fotografiert sie: Landschaftsstimmungen, Wolkengebilde, Waldsituationen und immer wieder Steinhäufen. Steine am Rande von Feldern und Wiesen, von Bauern weggeräumt und getürmt, weil sie auf den zu bewirtschafteten Flächen unerwünscht sind. Nara Pfister stellt sie ganz ins Zentrum ihrer Arbeit.

Fotografiert hat sie schon immer gerne. Bereits in ihrer Erstausbildung als Gestalterin lernte sie die Technik der analogen Schwarz-Weiss-Fotografie und deren Entwicklung. Vor ihrem Kunststudium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel war sie langjährige Mitarbeiterin in der Druckwerkstatt Olten und arbeitete oft mit fototechnischen Verfahren, insbesondere mit Hochdruck und Kupferdruck, was langwierige Prozesse sind. Fasziniert, wie mit simpler Infrastruktur und einfachen Materialien relativ schnell stabile fotografische Bilder herzustellen sind, eignet sich Nara Pfister in Braunwald den Blaudruck als neues fotografisches Verfahren an.

Was sie in den Bergen erforscht hat, entwickelt sie an ihrem Wohn- und Arbeitsort in Basel

weiter. Mit der Technik der Collage setzt sie sich zu dem in den Bergen entstanden Bildmaterial ins Verhältnis. Sie schneidet aus, unterlegt und klebt, dreht, setzt zusammen, malt und übermalt. Sie kehrt das Negativ ins Positiv, stellt Landschaften auf den Kopf und baut sie nach. Sicher und subtil navigiert Nara Pfister durch ihr Bildmaterial. Unter ihren Händen verändert sich der Aggregatzustand der Steine noch einmal. Sie werden flüssig und flüchtig und kondensieren zu neuen Bildwelten. Steine sind nun Wolken und da wo Steine waren, sind blaue fast schwebende Objekte, die mich an Seen erinnern und gleichzeitig Schatten werfen wie Berge.

Nara Pfister kennt die Berge seit ihrer Kindheit. Ihr Vater wuchs in der Surselva im Kanton Graubünden auf und viele Ferienwochen verbrachte sie dort bei ihrer Grossmutter. Die Berge wurden ihr zu einer zweiten Heimat. Sie ist gerne in ihnen und findet sie inspirierend. Im Gespräch sagte sie mir aber, dass sie hier oben nicht immer leben könnte, dass sie während ihres Aufenthaltes physisch manchmal an ihre Grenze kam, wenn sie zum Beispiel den Sohn im Kinderwagen die steilen Abhänge hinauf und hinunter schob. Die Serie Steine brechen transformiert das Schwere und Bedrohliche dieser Landschaft in Leichtigkeit und Witz, spielt mit Grössenverhältnissen und der Frage, wie mit visuellen Mitteln körperlichen Herausforderungen beizukommen ist. Für mich ein berührender, künstlerischer Prozess!

Mir gefällt, wie Nara Pfister das Thema der Berge in einer Mischung aus Konkret und Abstrakt bearbeitet und medial Blaudruck - als eines der historisch ältesten fotografischen Verfahren - mit farbig ausgedruckter Digitalfotografie kombiniert. Ganz besonders gefällt mir, dass sie den Bergen ihre ganz eigene, verspielte, farbig leichte und humorvolle Bildwelt entgegensetzt, was ihre Arbeit für mich im Kontext der fotografischen Tradition von Braunwald interessant und zeitgenössisch macht.

Nach ihrem einmonatigen Aufenthalt schrieb Nara Pfister ins Gästebuch:  
Sonne macht den Stein flüssig. Ich sage, Wasser bricht ihn, und beziehe mich dabei auf ein Zitat von Berchtold Brecht: „Dass das weiche Wasser in Bewegung mit der Zeit den mächtigen Stein besiegt. Du verstehst, das Harte unterliegt.“ aus dem Gedicht „Die Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf dem Weg des Laotse in die Emigration“.

Und weil mein Medium die Sprache ist und mir das Verfahren des sprachlichen Collagierens vertraut ist, ende ich, liebe Nara, mit einem für dich geschriebenen kurzen Annagramm zum Titel dieser Ausstellung:

Steine brechen

Sei echt! Brenne  
Eibesternchen  
Steinchen Erbe  
Ich sterne eben

Angela Hausheer, Braunwald/Zürich

Rede zur Eröffnung der Ausstellung am 24. Juli 2021 in Braunwald